

Munitionskästen, Baracken und vielen anderen Dingen in alle Länder Europas und darüber hinaus nach Afrika und noch weiter gegangen ist. Wir wissen, daß wir unseren deutschen Wald für das Leben unseres Volkes brauchen, und es müßte möglich sein, durch unsere technische Intelligenz Stoffe zu finden, die uns in die Lage versetzen, unseren deutschen Wald weitestgehend bei diesem Aufbau zu schonen.

Wettbewerbe und Aktivistenbewegung werden große Einsparungen an Arbeitszeit und in der sinnvollsten Anwendung aller Materialien erzielen können. Sehen wir doch schon jetzt, daß von Tag zu Tag die Arbeit unserer Bauhandwerker verbessert wird. Wir wissen, je schneller wir diese Arbeit des Aufbaues unserer Städte leisten, desto früher werden wir das Ziel erreichen, wieder menschenwürdige Wohnungen für unsere Bevölkerung auch in den so schwer zerstörten Großstädten zu schaffen. Hierzu müssen alle Kräfte unseres Bauwesens herangezogen werden. Volkseigene Baubetriebe, die Baubetriebe der KWU und die private Bauindustrie werden wetteifern müssen, das Beste zu erstellen, um den Bürgern unserer Deutschen Demokratischen Republik wieder ein glückliches, zufriedenes und friedliches Wohnen zu ermöglichen. Das ist unser besonderer Wunsch als Liberal-Demokratische Partei. Diese Aufgabe ist so gewaltig, daß wir auf die Mitarbeit keiner dieser drei Sparten unserer Bauindustrie verzichten können.

Eine große Aufgabe wird in den Plänen auch unseren Handwerkern zufallen, nicht nur den Bauhandwerkern, auch unseren Schlossern und Klempnern, unseren Gläsern und Tischlern, unseren Malern und all den Berufen, die mit dem Wohnungsbau zu tun haben. Das Hohe Haus hat durch das Handwerksgesetz bereits sein größtes Interesse an unseren Handwerkern bekundet, und jetzt ist unser Handwerkerstand in der Lage, zu zeigen, daß er gewillt ist, sich voll und ganz für das Ziel, das wir uns in der Deutschen Demokratischen Republik gestellt haben, einzusetzen. Das Ziel, das wir erstreben müssen, sind planvoll aufgebaute Städte, die ihren Einwohnern die besten Lebensbedingungen geben. Städtebauer werden zusammen mit dem Gesundheitswesen, der Volksbildung, der Wirtschaft, dem Verkehr und dem Feuerschutz ebenso wie auch mit den Organen der Sicherheit Zusammenwirken müssen, um eine Stadt entstehen zu lassen, die allen Forderungen, die wir für unser Volk stellen müssen, gerecht wird.

Die einzelnen Paragraphen können im Rahmen dieses kurzen Referates nicht durchgesprochen werden. Nur zu Abschnitt III, der die dauernde oder zeitweilige Beschränkung oder Entziehung von Eigentum und anderen Rechten an bebauten und unbebauten Grundstücken regelt, wäre noch zu sagen, daß hier klar und deutlich eine Entschädigung nach den gesetzlichen Bestimmungen festgelegt ist, insoweit Gelände oder Gebäude für die neue Städteplanung in Anspruch genommen werden müssen.

Es ist also nicht so, daß entschädigungslos enteignet wird. Aber es ist selbstverständlich, daß neues Planen und neues Bauen nicht die gleichen Straßenzüge und die gleichen Häuserblocks für Vernichtetes Wiedererstehen lassen können, sondern daß alle Rücksichten auf die neue Bauweise vorherrschend sein müssen. Es haben daher Einzelinteressen zurückzutreten hinter den Interessen der Allgemeinheit, und hierzu geben wir gern und freudig unsere Zustimmung.

Das Gesetz und die als Anlage beigefügten Grundsätze des Städtebaues legen klar und deutlich fest, was für den Aufbau unserer Städte zu tun ist. Außer unserer Hauptstadt Berlin sind als wichtigste Industriezentren bzw. Landeshauptstädte im Gesetz namentlich aufgeführt die Städte Dresden, Leipzig, Magdeburg, Chemnitz, Dessau, Rostock, Wismar und Nordhausen. Ich möchte ein besonderes Wort noch der sächsischen Landeshauptstadt Dresden widmen, die durch einen völ-

lig ungerechtfertigten Terrorangriff in den letzten Wochen des Krieges fast restlos vernichtet wurde, wo Tausende und Abertausende von Menschen den Tod fanden, unschuldige Menschen, die mit dem Krieg überhaupt nichts zu tun hatten. Daß eine derartige Stadt bevorzugt wieder aufgebaut werden muß, dürfte auf der Hand liegen. Aber es möchte auch gesagt werden, daß im Gesetz enthalten ist, daß auch weitere, von der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik zu bestimmende Städte in den Wiederaufbau einbezogen werden. Das möchte besonders deswegen erwähnt werden, da außer den genannten Städten weitere Städte ebenfalls schwerste Beschädigungen aufweisen, zum Teil vielleicht noch schwerer zerstört sind als die Städte, die als erste im Aufbauplan erscheinen. Aber wir müssen wie in all unserer Arbeit auch hier den Schwerpunkt suchen und die Städte zuerst in Ordnung bringen, die am wichtigsten für das Leben unseres Volkes sind, also die Städte, die die wichtigsten Industrien für unser Volk enthalten. Wenn wir hier weitergekommen sind, dann wird es auch möglich sein, an die Städte heranzugehen, die in gleicher Weise schwere und schwerste Schäden aufweisen. Ich denke an die Städte Frankfurt an der Oder, Zerbst in Sachsen-Anhalt und an die Zonengrenzstadt Plauen im Vogtland.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Wir als Fraktion der LDP begrüßen dieses Gesetz, das allen Menschen unserer zerstörten Städte die Hoffnung auf eine durchgreifende Änderung ihrer so schweren Lage gibt, ganz besonders. Es wird und muß sich zum Besten unseres ganzen Volkes auswirken. Saubere und gesunde Wohnungen und Arbeitsplätze, Wohnungen, die den Bedürfnissen der Familien Rechnung tragen, schaffen die Voraussetzungen, Höchstleistungen zu vollbringen. So rufen wir diesem Gesetz ein frohes Glück auf zu.

(Beifall)

Präsident Dieckmann:

Es spricht nunmehr für die Fraktion des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes usw. Herr Abgeordneter Emil Otto.

Abg. Otto (FDGB/FDJ u. a.):

Meine Damen und Herren! Die Fraktion des FDGB, der FDJ, der Genossenschaften und der VdGB stimmt dem Gesetz über den Aufbau der Städte in der Deutschen Demokratischen Republik und unserer Hauptstadt Berlin zu. Ich stelle diese Erklärung deshalb voran, weil meine kurzen Ausführungen sich schon in der Richtung der Bejahung und der Hilfe bei der Durchführung dieses Gesetzes bewegen.

Niemand kann leugnen, daß die Zeit der Erfolge für uns gekommen ist. Niemand kann aber auch leugnen, daß diese Erfolge in allererster Linie die Ergebnisse der Arbeit unserer Aktivisten und Bestarbeiter sind, die unter den schwierigsten Verhältnissen unsere Produktion in den volkseigenen Betrieben gemeistert und durch die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität die Bahn zur Verbesserung unseres Lebens überhaupt freigemacht haben. Bedingt durch die ungeheuren Kriegszerstörungen in unseren Städten, haben unsere Arbeiter sehr oft unter den unmöglichsten Wohnverhältnissen ihre Leistungen vollbracht. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Schlüssel zu unseren Erfolgen, wäre nicht möglich gewesen, ohne die Initiative und den Willen der Massen. Deshalb begrüßen wir das Gesetz, das auch an dieser Beziehung den Bedürfnissen der schaffenden Menschen Rechnung trägt.

Heute, wo wir die Produktionsvoraussetzungen zum ständig steigenden Wohlstand geschaffen haben, ist es auch an der Zeit, aus dem äußeren Bild unserer Städte die Erinnerungen an den Hitlerkrieg und alles, was uns überhaupt an den Krieg gemahnt, zu beseitigen. Aber wir wollen nicht einfach wieder aufbauen, sondern un-